

In eigener Sache

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **96 (1970)**

Heft 45

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-509976>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



In eigener Sache

Ein ansehnlicher Wurf von Ent-rüstungsbriefen flog dem Limerick-Redaktor auf den Schreibtisch! Weil in Nummer 43 als erster in der Spalte ein Vers von den Damen in Würenlos erschien, der von César Keiser stammt, in einem seiner Bändchen gedruckt und auf eine seiner Schallplatten gepreßt wurde! Dieser Vers hatte den Fehler, nicht von César Keiser eingesandt worden zu sein, sondern von einem Herrn aus Goßau, der den Fünfzeiler abgeschrieben hatte ...

Wir freuen uns, daß unsere Leser mit der Limerick-Spalte so aufmerksam sind. Wir freuen uns auch für César Keiser, daß sich so viele Nebelspalter-Leser seiner Werke erinnern! Und drittens freuen wir uns, daß die protestierenden Leser den Missetäter und nicht den Limerickredaktor verdammen. Das ist ein gutes Zeugnis für sie, in einer Zeit, da bei Schurkereien meistens dem Opfer und nicht dem Uebel-täter die Schuld gegeben wird!

Nur einer findet, der Nebelspalter sei selbst schuld an dem, was ihm passiert ist, und der Limerick-Redaktor müßte halt sämtliche Limericks im Kopf haben, die in dieser Welt je geschrieben wurden! Es war dies – nun passen Sie auf! – der Plagiator selbst, den wir zur Rede stellten!

Gewiß, der Limerick-Redaktor kennt und liebt die César-Keiser-Verse, aber er geseht: Er erinnerte sich der Würenloser Damen nicht! Mögen alle, die die zweite und dritte Strophe unserer Schweizer Nationalhymne auswendig kennen, einen Stein auf ihn werfen – aber nur sie! Dann ist er sicher, daß er weiterleben und noch lange die in überwältigender Mehrheit von unseren Lesern selbst gebauten Limericks betreuen wird!

Redaktion «Leserecke des höheren Blödsinns»

Die Oheitere Schallplatte

Heiter, fröhlich und unbeschwert kann auch Volksschul-Gesang (oder müßte ich sagen Schul-Volksgesang?) sein. Das beweist Cabaret-Rotstift-Stütze und Lehrer Fredy Lienhard, der mit einer Schulklasse Lieder aus dem neuen Schweizer Singbuch für die Unterstufe singt, begleitet von einer zeitgemäßen Rhythmusgruppe mit Piano, Baß und Schlagzeug. 16 Lieder sind gesammelt auf der Ex Libris LP EL 12075 «Du und ich sind Brüederli». Lienhard teilte sich in der Leitung mit Brigitte Brühlmann und Erika Hasler. Gesungen wird nicht von einer Schüler-Auslese, sondern von einer «Normalklasse» vom Zollikerberg; und dieser Verzicht auf Starhaftigkeit wirkt besonders sympathisch. *Diskus Platter*



SAN JOSÉ

Ein Yankee-Doodle von
Max Mumenthaler

Als Richard Nixon lobesam nach San José gezogen kam, da roch es rings um seinen Ford nach progressivem Haß und Mord. Es flogen Büchsen, Flaschen, Steine von Kaliforniens morscher Leine.

Der Sheriff auf dem hohen Roß und mit ihm ein getreuer Troß schuf freie Bahn mit Tränengas, der Zorn sank links und rechts ins Gras und manchem ward es schwach im Magen. So ist es halt in unsern Tagen.

Der Präsident, des Unmuts voll, gab nach dem Krach zu Protokoll: «Ich bin ob unserm Mob empört und werde nun, wie's sich gehört die gleiche harte Sprache sprechen zu der die Kerle sich erfrechen!»

O lieber Richard, bitte nicht! Die Sprache, die das Recht zerbricht, die Sprache, die im langen Ohr aufstößt zum Orkus Tür und Tor, Du weißt es, wächst in grauen Fernen. Und willst Du wirklich russisch lernen?